

sind, und gibt das ganze Gedicht in völlig verwirrter Versordnung. Am Schluss ist eine Reihe von Stücken aus der Sammlung abgedruckt, so die Vorrede Lamberts, Kataloge von Kaisern und Königen und der Bischöfe von Théroutanne, zwei beachtenswerte *Genealogiae regum Francorum*, Genealogien der Grafen von Anjou, Blois und der Normandie. Durch eine Gegenüberstellung zeigt D., dass der Auszug aus dem *Liber pontificalis* bei Lambert in keiner Beziehung steht zu dem der Hs. von Cambridge, der nach Duchesne und Mommsen aus dem *Liber Floridus* abgeschrieben sein sollte. Ueber die letztere Hs. wird Levison in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift handeln. O. H.-E.

45. Das Buch von Bernard Monod 'Le moine Guibert (Abt von Nogent) et son temps (1053—1124)' (Paris 1905) ist nach dem Tode des leider früh verstorbenen jungen Mannes von seinem Vater Gabriel Monod herausgegeben. Es bietet keine Untersuchung, sondern das erste Drittel erzählt das Leben Guiberts vornehmlich nach dessen eigenen biographischen Mitteilungen, die beiden andern beschäftigen sich mit Schilderungen nach den Werken Guiberts und charakterisieren ihn als Schriftsteller und seine Werke. Der Kritik entbehrt das frisch und flott geschriebene Buch ganz, der junge Verfasser ist von der Bedeutung und Grösse seines sicher interessanten Helden, an dem aber doch Andere mit Grund soviel zu tadeln fanden, ganz erfüllt; seine Schrift ist eben ein noch nicht ganz reifes Jugendwerk. O. H.-E.

46. In den Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken X (1906), 1—58 sucht Erich Caspar zu beweisen, dass die bisher allgemein für eine Fälschung gehaltene Chronik von *Tres Tabernae* in Calabrien, die nur in zwei Hss. des 16. u. 17. Jh. erhalten ist, und die er aus diesen Hss. herausgibt, tatsächlich echt, d. h. also vor Mitte des 12. Jh. verfasst sei. Leider kann ich nicht zugeben, dass er die Echtheit auch wirklich überzeugend erwiesen hat. Zunächst musste er zugestehen, dass ein Brief Gelasius' I. aus Gratians Dekret darin aufgenommen ist, den erklärt er mit der längeren einleitenden Stelle als Interpolation, aber auch einen Brief Gregors I., der sich auf *Tres Tabernae* in Latium bezieht, wollte er mit der langen einführenden Stelle ausschalten, das ist jedoch ein integrierender Bestandteil der Chronik, es wird da motiviert, warum das an-